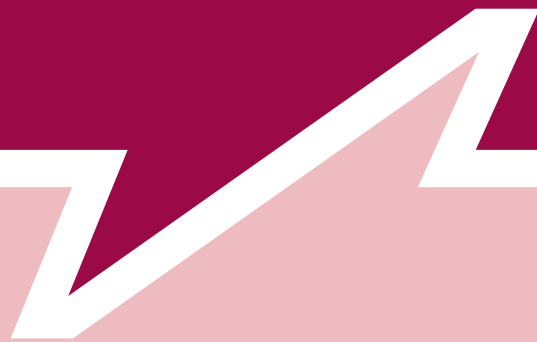




Die Landesgesundheitskonferenz

Gemeinsam für ein gesundes Berlin





Gemeinsam für ein gesundes Berlin

LANDES
GESUNDHEITS
KONFERENZ



Die Landesgesundheitskonferenz und ihre Mitglieder

Der Landesgesundheitskonferenz gehören
verschiedene Akteure der Prävention und Gesundheitsförderung sowie
der Gesundheitsversorgung an.

Landesgesundheitskonferenz Nordost • Landessportbund Berlin • Ärztekammer
Brandenburg • IHK Berlin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Einleitung	5
Die Gremien der Landesgesundheitskonferenz – eine abgestimmte Struktur	6
Die Veranstaltungen der Landesgesundheitskonferenz.....	9
Gesundheitsziele – gemeinsame Verabredungen für ein gesundes Berlin	11
Gesund aufwachsen in Berlin	12
Gesund arbeiten in Berlin	15
Gesund altern in Berlin	18
Monitoring – die Gesundheitszielprozesse beobachten und steuern	22
Die Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz	25
Impressum	27

Erläuterung der verwendeten Symbole



Zitate von Mitgliedern der Landesgesundheitskonferenz sowie Akteuren der Gesundheitsförderung und Prävention



Exkurs in die Praxis

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

seit mittlerweile über 13 Jahren ist die Landesgesundheitskonferenz ein bedeutender Zusammenschluss zentraler Akteurinnen und Akteure der Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung im Land Berlin. Gemeinsam entwickeln ihre Mitglieder Gesundheitsziele, um Herausforderungen für die Gesundheit der Berliner Bevölkerung mit abgestimmten Strategien zu begegnen und damit die Gesundheitspolitik zielorientiert auszurichten.

Die Gesundheitsziele werden für die inhaltliche Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention im Land Berlin von zentraler Bedeutung sein und bilden bereits jetzt eine geeignete Grundlage für die Ausrichtung berlinweiter Programme wie dem Aktionsprogramm Gesundheit. Damit übernimmt die Landesgesundheitskonferenz eine wichtige Steuerungsfunktion für das Land Berlin.

Durch die Umsetzung der Gesundheitsziele leisten die Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Gesundheit der Berlinerinnen und Berliner in allen Lebensphasen und Lebenswelten.

Die Arbeit in der Landesgesundheitskonferenz ist äußerst aktiv und lebendig. Ihr Handeln ist

davon geprägt, die gesundheitliche Chancengleichheit der Berliner Bevölkerung zu erhöhen. In den letzten Jahren wurden beispielsweise die bestehenden Gesundheitszieleprozesse „Gesund aufwachsen“ und „Gesund altern“ um den wichtigen Bereich „Gesund arbeiten“ erweitert. Mit der Interventionsberichterstattung hat die Landesgesundheitskonferenz ein Instrument entwickelt, mit dem sie einen Überblick über die Angebote ihrer Mitglieder zu ausgewählten Handlungsfeldern und Zielgruppen schafft. Näheres zu den Arbeitsergebnissen und Erfolgen der LGK sowie weitere wichtige und vielfältige Vorhaben und Veranstaltungen der Landesgesundheitskonferenz werden Ihnen in der vorliegenden Broschüre vorgestellt.

Ich freue mich auf die weitere Arbeit in der Landesgesundheitskonferenz und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der vorliegenden Broschüre!

Dilek Kolat
Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Vorsitzende der Landesgesundheitskonferenz Berlin

Einleitung

Ein Sprichwort lautet: Wer nebeneinander arbeitet, addiert sein Handeln. Wer miteinander arbeitet, multipliziert sein Handeln. Damit ist die Zielsetzung der Landesgesundheitskonferenz (LGK) gut beschrieben. Es geht darum, die vielfältigen einzelnen Ziele und Interessen, Perspektiven und Logiken, Strategien und Maßnahmen ihrer Mitglieder auf einen gemeinsam verabredeten Horizont auszurichten.

Die Forschung und Praxis der vernetzten Zusammenarbeit gibt uns wichtige Hinweise, welche Faktoren dazu beitragen, dass das Ziel am Horizont keine Fiktion bleibt. Einige sollen hier genannt werden, da sie in der LGK angelegt und in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut wurden:

Klare Verantwortlichkeiten

Durch die unterschiedlichen Gremien der LGK und die fachliche sowie organisatorische Moderation durch die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung bekommt die vernetzte Zusammenarbeit eine abgestimmte Struktur.

Kooperative Arbeitsweise

Die Ziele der LGK sind nicht bindend, ihre Umsetzung erfolgt im Rahmen der Selbstverpflichtung. Eine offene Kommunikation zwischen den Mitgliedern über Interessen und Handlungsspielräume ermöglicht das gemeinsame Arbeiten für ein gesundes Berlin.

Daten für Taten

Transparente Daten schaffen die Grundlage für abgestimmtes Handeln. So entsteht ein gemeinsames Wissen über gesundheitsbezogene Bedarfslagen, wissenschaftliche Evidenz, geteilte Qualitätsstandards und Umsetzungsstrategien, auf dessen Grundlage Entscheidungen getroffen werden.

Spannungsfeld Theorie und Praxis

Die Umsetzung von Zielen und Maßnahmen unterliegt in der Praxis einer gewissen Eigendynamik und ist nicht immer vorhersehbar. Das muss allen Beteiligten klar sein. Aus diesem Grund sind „Rückkopplungsschleifen“ mit den Organisationen notwendig, um getroffene Entscheidungen zu reflektieren und aus den Prozessen zu lernen.

Netzwerke brauchen Ergebnisse

Praktische Erfolge, z. B. durch gemeinsame Veranstaltungen, Kooperationsvereinbarungen, arbeitsteilig entwickelte Produkte und vieles mehr, tragen zur Belebung bei. Diese sollten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit transparent gemacht werden.

Mit dem 2015 vom Bundestag verabschiedeten Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention gewinnt die LGK an Dynamik. Zentrales Ziel der gesetzlichen Neuregelung ist es, die Kooperation und Koordination aller Sozialversicherungsträger sowie der Länder und Kommunen zu verbessern. Umgesetzt wird dieses Vorhaben durch verpflichtende Rahmenvereinbarungen auf Landesebene, einheitliche Gesundheitsziele und Vorgaben zur Qualität und Evaluation.

Die vorliegende Broschüre zeigt die Potenziale auf, die im Land Berlin mit einer anerkannten, etablierten und lebendigen LGK bestehen. Damit kann optimistisch auf die künftige Zusammenarbeit für ein gesundes Berlin geschaut werden.

Ziel der LGK ist es, die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen abzubauen. Die Mitglieder der LGK beteiligen sich aktiv an der Gesundheitspolitik des Landes Berlin oder tragen Verantwortung im gesundheitspolitischen Bereich. Sie ermitteln Problemlagen der gesundheitlichen Versorgung und formulieren Gesundheitsziele. Vor diesem Hintergrund arbeiten sie gemeinsam daran, die gesundheitliche Versorgung der Berliner Bevölkerung zu verbessern sowie Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung bedarfsorientiert auszubauen.

Die Gremien der Landesgesundheitskonferenz – eine abgestimmte Struktur



„Mit der Landesgesundheitskonferenz erhoffen wir uns durch interdisziplinäre fachübergreifende Zusammenarbeit in den Arbeitsgemeinschaften der Landesgesundheitskonferenz Anregungen und gemeinsame Ansatzpunkte, die durch die einzelnen Akteure auch umgesetzt bzw. angestoßen werden können.“

Dr. Helmut Kesler,
Vorstandsmitglied Zahnärztekammer
Berlin*

Kooperative Arbeitsweise und breit aufgestellte Mitgliedschaft

Die Landesgesundheitskonferenz (LGK) ist ein dauerhaft und abgestimmt arbeitender Zusammenschluss zentraler Akteurinnen und Akteure der Gesundheitspolitik im Land Berlin. Seit 2006 ist die LGK im Berliner Gesetz des Öffentlichen Gesundheitsdienstes festgeschrieben.

Kernanliegen

Gesundheitliche Lebensbedingungen und Versorgung der Berlinerinnen und Berliner verbessern sowie gesundheitspolitische Empfehlungen geben

Schwerpunkt

Prävention und Gesundheitsförderung für Menschen in schwierigen Lebenslagen

Kooperatives Vorgehen

Gesundheitsziele für Berlin vereinbaren. Erfolge erzielen durch bereichs- und ressortübergreifende Zusammenarbeit

Zentrale Akteurinnen und Akteure

Derzeit 23 Mitglieder aus verschiedenen Bereichen wie dem Gesundheits- und Bildungswesen, Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft; darunter Leistungserbringer, Sozialleistungsträger, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, Institutionen der Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden, die Selbsthilfe, Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge und des Patientenschutzes sowie Senats- und Bezirksverwaltungen.

Eine Übersicht aller derzeitigen Mitglieder befindet sich am Ende dieser Broschüre auf S. 25.

Entscheidungs- und Fachebene – Von der Leitungsrunde über den Steuerungsausschuss zu den Arbeitsgruppen

Den Vorsitz der LGK hat das für die Gesundheit zuständige Mitglied des Senats inne, das

auch die LGK-Mitglieder beruft. Zur LGK gehören folgende Gremien:

Leitungsrunde

Das oberste Entscheidungsgremium der LGK tagt ein Mal jährlich. Es berät zu relevanten Fragen und Themen der gesundheitlichen Versorgung für Berlin, fasst Beschlüsse über die Gesundheitsziele und Handlungsfelder und setzt Schwerpunkte. Die Leitungsrunde erteilt Aufträge an den Steuerungsausschuss bzw. die AGs. Zu den Teilnehmenden zählen alle Entscheidungsträgerinnen und -träger der LGK-Mitglieder.

Steuerungsausschuss

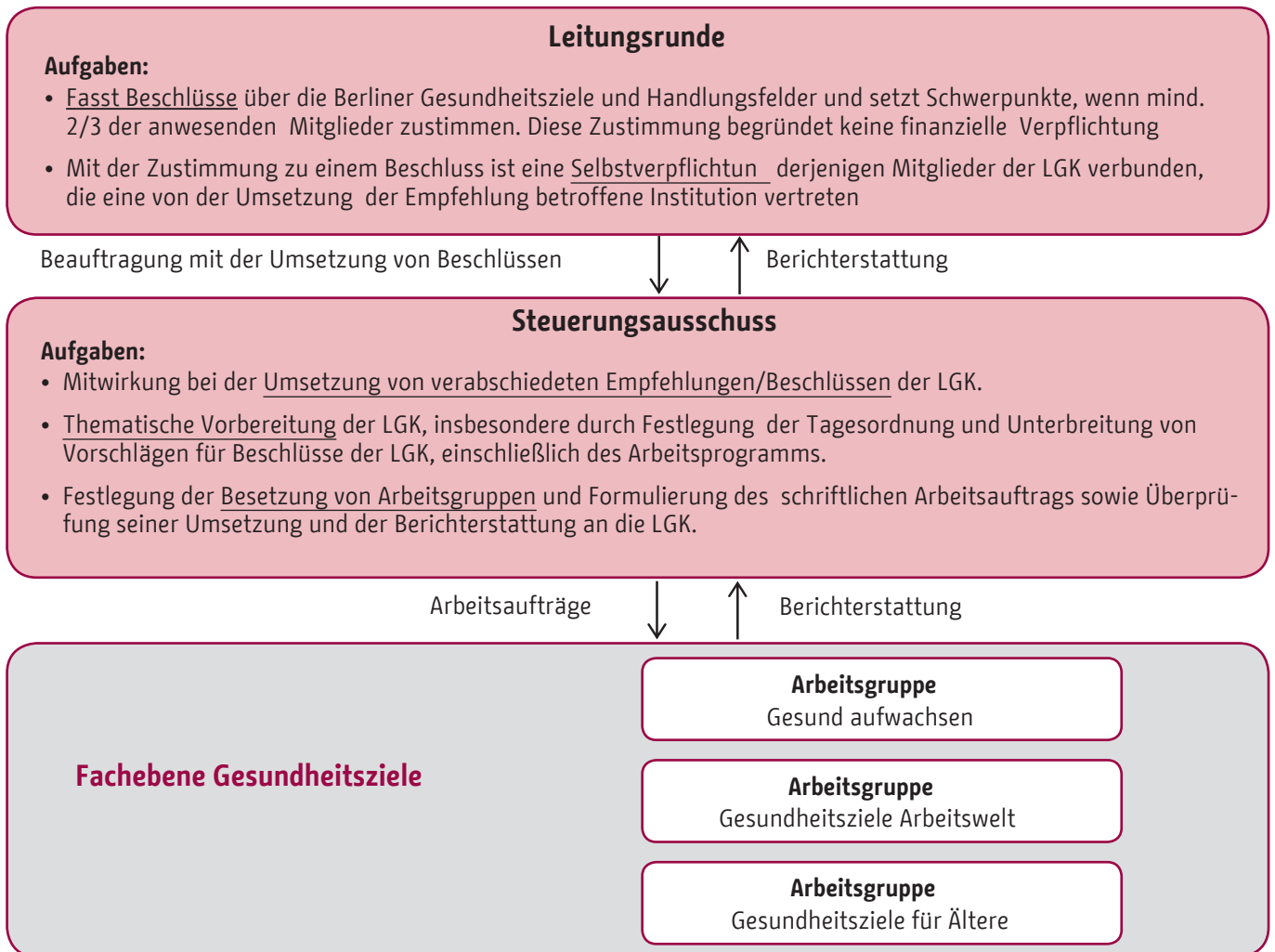
Das koordinierende Arbeitsgremium der LGK berät über Beschlussvorlagen und ist verantwortlich für die Umsetzung von Beschlüssen der Leitungsrunde. Der Steuerungsausschuss koordiniert zudem AG-übergreifende Prozesse, z. B. die Interventionsberichterstattung (IBE) oder das gesundheitsbezogene Integrationsmonitoring. Der Steuerungsausschuss trifft sich drei Mal jährlich. Zu den Teilnehmenden zählen alle Mitglieder der LGK (Fachebene).

Arbeitsgruppen

Die verschiedenen AGs zu den Gesundheitszielprozessen finden mindestens vier Mal jährlich statt. Die AGs setzen Beschlüsse der Leitungsrunde konkret um, berichten über den Stand der Umsetzung, weisen ggf. auf Bedarfe und Problemlagen hin und sprechen Empfehlungen für kooperatives Handeln aus. Zu den weiteren Aufgaben zählen die (Weiter-)Entwicklung von Gesundheitszielen und die Unterstützung bei der Umsetzung, Mitarbeit am Monitoring und Identifizierung guter Praxis. Die AGs sind auch offen für Expertinnen und Experten ohne LGK-Mitgliedschaft.

* (im Newsletter der Fachstelle, Ausgabe 1-2016)

Gremien und Struktur der Landesgesundheitskonferenz



Quelle: eigene Darstellung (2016)

Fachexpertise und Geschäftsstelle

Die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin

Die LGK wird unterstützt von der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung, welche aus Mitteln der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung finanziert und von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. getragen wird. Zu ihren Aufgaben gehören:

Geschäftsfunktion

Koordination der Gremienarbeit und Organisation des fachlichen Austauschs

Koordinierung Gesundheitsziele

Verknüpfung der Gesundheitszielprozesse mit weiteren Initiativen und Netzwerken, Monitoring Zielprozesse: Durchführung IBE sowie Unterstützung der Gesundheitsberichterstattung

Qualitätsentwicklung

Herstellung von Transparenz über gute Ansätze; Bereitstellen fachlicher Informationen, Begleitung von Maßnahmen

Veranstaltungen

Konzeption, Organisation und Durchführung der jährlichen öffentlichen LGK sowie der Gesundheitsforen

Fachbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Herausgabe von Broschüren, Dokumentationen sowie eines Newsletters

Weitere Informationen zur Arbeit der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin finden Sie unter:

www.berlin.gesundheitfoerdern.de





Seminar

Seminar 10
12:00 Uhr Fachforum V
Migration und
Reisung/Geographie in Asien

schieb

Die Veranstaltungen der Landesgesundheitskonferenz

Mit zwei etablierten Veranstaltungsformaten trägt die LGK ihre Arbeit nach außen und bietet ihren Mitgliedern sowie der fachlichen und allgemeinen Öffentlichkeit die Möglichkeit, Schwerpunktthemen der Gesundheitsförderung und Gesundheitspolitik im Dialog zu verhandeln. Die Fachveranstaltungen sind beteiligungsorientiert, schaffen Transparenz über Programme, Maßnahmen und Angebote ihrer Mitglieder und ermöglichen einen kontinuierlichen Informations- und Fachaus-tausch.

Die öffentliche LGK – neue Impulse durch aktuelle Schwerpunktthemen

Die öffentliche LGK findet jährlich statt und wurde in den vergangenen Jahren jeweils zu einem Schwerpunktthema durchgeführt. Das Programm wird in enger Abstimmung mit der politischen Leitung der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung entwickelt. Die Konferenz selbst vereint verschiedene Veranstaltungsformate – von der Podiumsdiskussion über Workshops hin zum Rahmenprogramm und bietet den 200 bis 300 Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm.

Die offene Veranstaltung ist eine wichtige Dialogplattform für die Mitglieder der LGK mit Fachinstitutionen und der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus geben die Schwerpunktthemen der Veranstaltung wichtige Impulse für die Arbeit in den Gremien der LGK und unterstützen damit die Gesundheitszielprozesse.



Die Ergebnisse der 10. öffentlichen LGK aus dem Jahr 2013 zum Thema „BERUFSLEBEN gesund gestalten“ wurden z. B. als Ausgangspunkt genommen, um die LGK-AG „Gesunde Arbeitswelt“ zu gründen. Die AG entwickelte daraus einen eigenen Gesundheitszielprozess – „Gesundes Arbeiten in Berlin stärken“ (vgl. S. 15).

Im Rahmen der 12. öffentlichen LGK „Migration und Gesundheit – Berlin vor neuen Herausforderungen?“ aus dem Jahr 2015 plädierten die Teilnehmenden für die Durchführung eines gesundheitsbezogenen Integrationsmonitorings. Derzeit wird der Einstieg in dieses Monitoring auf Grundlage eines Beschlusses der Leitungsrunde vorbereitet.



„Mit der Landesgesundheitskonferenz sind wir in der komfortablen Lage, Handlungsbedarf für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen herauszufiltern und ganz gezielt Empfehlungen für gesundheitspolitische Ziele geben zu können.“

Dr. Günther Jonitz,
Präsident der Ärztekammer Berlin*

* (im Newsletter der Fachstelle, Ausgabe 2-2014)



Schwerpunktt Themen der öffentlichen LGK

- 2016** Gesundheitsförderung ja! Aber wie?
Was wir gemeinsam für mehr Qualität,
Nachhaltigkeit und Angebotsvielfalt
tun wollen.
- 2015** Migration und Gesundheit – Berlin vor
neuen Herausforderungen?
- 2014** Mit Präventionsketten Gesundheits-
und Teilhabechancen stärken – in
jedem Lebensalter
- 2013** BERUFsLEBEN gesund gestalten
- 2012** Gesund älter werden
- 2011** Gesundes Aufwachsen
- 2010** Gesundheit im Alter, Berliner Gesund-
heitszielprozesse
- 2009** Gesundheit im Alter
- 2008** Prävention und Gesundheitsförderung
in Berlin, Veränderungen im (Berliner)
Gesundheitswesen

Die Ergebnisse öffentlichen LGK werden in Form einer Broschüre umfassend dokumentiert und sowohl gedruckt wie auch online der Fachöffentlichkeit und den interessierten Berlinerinnen und Berlinern zugänglich gemacht.

Die Gesundheitsforen – Berliner Gesundheitspolitik im öffentlichen Dialog

Um für aktuelle Themen der Gesundheitspolitik, der Gesundheitsförderung und der Prävention in Berlin ein öffentliches Forum zu schaffen, wurden über die öffentliche LGK hinaus Gesundheitsforen etabliert. In etwa zweistündigen Abendveranstaltungen diskutieren hier Akteure u. a. aus Politik, Verwaltung und Versorgung gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Berlins. Auf diese Weise wird der fachpolitische Diskurs nach außen geöffnet und Raum für einen Dialog geschaffen. Die Gesundheitsforen finden meist zwei Mal im Jahr statt. Durch ihre nied-

rigschwellige Vortrags- und Diskussionskultur schaffen sie Raum für Publikumsbeteiligung und Austausch.

Die Themen werden durch die LGK-Mitglieder vorgeschlagen oder beruhen auf Impulsen der bezirklichen Gesundheitskonferenzen oder weiteren Akteurinnen und Akteuren.

Themen der Gesundheitsforen

- 2016** Arbeit 4.0 – wie gesund ist die digitale
Arbeitswelt von morgen?
- 2015** Gesundheit 80^{plus} – Herausforderungen
für ein älter werdendes Berlin
Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen – Herausforderungen und Perspektiven für gemeinsames Handeln
- 2014** Gesundheitsmuffel Mann? Impulse für
eine männergerechte Gesundheitsför-
derung und Prävention
Wie viel anders ist normal? – vom Um-
gang mit zunehmenden Verhaltensauf-
fälligkeiten bei Kindern und Jugendli-
chen
- 2013** Dem Leben gewachsen – Gesundheits-
ressourcen Berliner Jugendlicher ge-
meinsam stärken
Seelische Gesundheit in der Arbeitswelt
- 2012** Gut verstanden – gut versorgt? Heraus-
forderungen für ein gesundes Altern in
der Zuwanderungsstadt Berlin
Fit, erfüllt und glücklich? Psychische Ge-
sundheit Älterer in Berlin
- 2011** Kompetent, vernetzt und innovativ –
gesundheitliche Versorgung älterer
Menschen in Berlin
Helfern helfen – wie können pflegende
Angehörige entlastet werden?
Gute Gesunde Kita – wie kommt Ge-
sundheitsförderung in die Kitas?

Die Diskussionen und Ergebnisse der Foren werden durch die Fachstelle dokumentiert und über den Newsletter an die Mitglieder der LGK und die interessierte Öffentlichkeit weitergegeben.

Gesundheitsziele – gemeinsame Verabredungen für ein gesundes Berlin

Die Anfänge der Gesundheitsziele in Berlin gehen auf das Jahr 1996 zurück. Zu dieser Zeit fehlte es jedoch im Gesundheitswesen mit seinen geteilten Verantwortlichkeiten an einer passenden Struktur, die sich der Ziele und ihrer Umsetzung widmete. Daher hat der Senat von Berlin im Jahr 2004 die LGK eingerichtet. Durch das Gesundheitsdienstreformgesetz aus dem Jahr 2006 ist die Planung und Entwicklung der Gesundheitsziele auf Landesebene durch die LGK auch gesetzlich verankert worden.

Themen priorisieren und nachhaltig verankern

Die Gesundheitsziele ermöglichen eine abgestimmte Prioritätensetzung, da im Prozess der Zielformulierung ein Konsens der zentralen Akteurinnen und Akteure in Berlin geschaffen wird. Gesundheitsziele stellen somit eine von vielen Akteuren getragene Gemeinschaftsaufgabe dar, die

- ausgewählte Handlungsfelder dauerhaft auf die Agenda setzt,
- zur Bündelung und Priorisierung von Ressourcen beiträgt,
- Verbindlichkeit schafft
- Handeln zielgerichtet und überprüfbar macht sowie
- einen Rahmen für dauerhafte und nachhaltige Entwicklung bietet.

Gemeinsame Ziele – Impulse für gemeinsame Maßnahmen

Die Gesundheitsziele orientieren sich an den gesundheitlichen Bedarfslagen der Berliner Bevölkerung. Sie werden in gemeinsamer Abstimmung der LGK-Mitglieder entwickelt, um

- den Bedarf vor Ort auszumachen,
- lokale und regionale Strukturen und bundesweite Prozesse zu verknüpfen,
- Vernetzung und Kooperation der Akteurinnen und Akteure zu steigern und
- Akzeptanz für den Zielprozess zu erzeugen.

Für jedes Gesundheitsziel wird ein Strategiepapier erarbeitet, in dem Unterziele notiert und Maßnahmen benannt werden, die dazu beitragen sollen, die Gesundheitsziele zu erreichen. Auf diese Weise liefern die Gesundheitsziele auch Ansatzpunkte für die Umsetzung. Durch die verzahnte Struktur der LGK können besonders effektiv Maßnahmen in Kooperation verschiedener Akteurinnen und Akteure angeregt und umgesetzt werden.

Auf den Folgeseiten werden Ihnen die Gesundheitszielprozesse im Einzelnen vorgestellt.



„Kein Akteur in unserer Stadt kann die Aufgaben von Prävention und Gesundheitsförderung alleine auch nur halbwegs zufriedenstellend lösen. Alle, die zu dieser Aufgabe etwas beizutragen haben, müssen ihre Kräfte bündeln und auf ein Ziel ausrichten – ein Gesundheitsziel.“

Werner Mall,
AOK Nordost*



* (im Newsletter der Fachstelle, Ausgabe 1-2013)

Gesund aufwachsen in Berlin

Das Gesundheitsziel „Gesundheitschancen für Kinder und Jugendliche erhöhen – Benachteiligung abbauen“

Im Jahr 2007 wurde das Gesundheitsziel „Gesundheitschancen für Kinder und Jugendliche erhöhen – Benachteiligung abbauen“ beschlossen. Begonnen wurde damit, die Zielgruppe der 0- bis 6-Jährigen in den Blick zu nehmen. Neben Struktur- und Prozesszielen, die allerdings nicht genauer spezifiziert wurden, hat die LGK Ergebnisziele in den Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung und Sprachentwicklung verabschiedet, die zum Teil auf Basis der Daten der Einschulungsuntersuchungen quantifiziert werden konnten

Das Gesundheitsziel umfasst aktuell folgende Handlungsfelder und Teilziele:

- Ernährung: den Anteil normalgewichtiger Kinder erhöhen.
- Bewegung: den Anteil der Kinder mit unauffälligen motorischen Entwicklungsbefunden erhöhen.
- Sprachentwicklung: den Anteil der Kinder mit unauffälligen sprachlichen Entwicklungsbefunden erhöhen.
- Das übergeordnete Ziel lautet: Gesundheitliche Ungleichheiten zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten Zielgruppen sind reduziert.

Die Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“

Die AG „Gesund aufwachsen“, ehemals „Kita und Gesundheit“, begleitet den Gesundheitszielprozess und trifft sich seit Beschluss des Gesundheitsziels im Jahr 2007 quartalsweise. Die AG beschäftigt sich mit der (Weiter-)Entwicklung von Zielen in diesem Handlungsfeld, dem Monitoring des Zielprozesses und dem

Initiieren von entsprechenden Kooperationen und Maßnahmen. Mitglieder in der AG sind aktuell u. a. Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen:

- Bezirke (Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes, Abteilung Gesundheitsförderung)
- die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung
- die für Bildung und Jugend zuständige Senatsverwaltung
- Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)
- Gesetzliche Krankenversicherung
- Wohlfahrtsverbände (v. a. Paritätischer Wohlfahrtsverband und Arbeiterwohlfahrt)

Gesundheitsziel praktisch

Exemplarische Aktivitäten in den Handlungsfeldern

- Das Thema „Gesund aufwachsen“ war in den vergangenen Jahren wiederholt ein Schwerpunkt in den LGK-Gesundheitsforen bzw. den öffentlichen LGKs
- Die erste IBE aller LGK-Mitglieder 2013 hatte das Ziel, eine Übersicht bestehender Angebote im Handlungsfeld Kita zu schaffen
- Für das Monitoring des Kindergesundheitszielprozesses wurde der Fokus zunächst auf das Setting Kita gerichtet. Berlinweit erhobene Daten zur Kita-Qualität und zur kindlichen Entwicklung und Gesundheit werden im Rahmen des Monitorings intensiv genutzt. 2016 wurde der bisherige Kindergesundheitszielprozess reflektiert, sodass 2017 eine Erweiterung und Überarbeitung des Gesundheitsziels stattfinden kann.



Voraussetzungen schaffen für die Verfolgung der Kindergesundheitsziele

Durch die Zusammenarbeit im Rahmen der AG „Gesund aufwachsen“ und die daraus hervorgegangenen Kooperationen zwischen den für Gesundheit und Bildung zuständigen Senatsverwaltungen, dem BeKi und der Fachstelle kann auf berlinweit erhobene Daten für das Setting Kita zurückgegriffen werden und im Rahmen des Monitorings des Kindergesundheitszielprozesses Qualität und Qualitätsentwicklung von Konzepten der Prävention und Gesundheitsförderung in Kitas abgebildet werden.

Das BeKi wurde im Jahr 2010 durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung damit beauftragt, eine Sekundäranalyse vorliegender Kita-Konzeptionen und interner Evaluationen zu erstellen. Um kontinuierlich Daten zur Qualität und zum Umsetzungsstand von Prävention und Gesundheitsförderung in Kitas zu erhalten, entwickelte das BeKi ein Konzept für eine Längsschnittstudie. Hier wurden in den Jahren 2008 und 2012 insgesamt 170 Kita-Konzeptionen einbezogen. Eine weitere Befragung von Fachkräften aus Kitas zu ihren Praxiserfahrungen mit der internen Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm wurde 2010 und 2012 in insgesamt 1357 Kitas durchgeführt. Die nächste Erhebung von Kita-Konzeptionen findet derzeit statt. Eben-

so sind aktuell Ergebnisse aus den Zielvereinbarungen der internen Evaluationen der Erhebung von 2014 zu erwarten.

Um das neu aufgebaute Monitoring des Berliner Kindergesundheitszielprozesses zu ergänzen, wurde 2012 im Rahmen der AG „Gesund aufwachsen“ (ehemals AG „Kita und Gesundheit“) eine qualitative Erhebung initiiert. Mit der Umsetzung wurde die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung beauftragt. Mittels der qualitativen Untersuchung werden das bereits in Berlin umgesetzte Konzept „Bewegungsfreundliche Kita“ und das Landesprogramm „Kitas bewegen – für eine gute gesunde Kita“ hinsichtlich ihrer Wirkungen auf die Organisationsentwicklung in Kitas sowie auf die Gesundheit von Kita-Personal und auf das subjektive Wohlbefinden von Kindern betrachtet.

Gemeinsam mit den regelmäßig durch die Gesundheitsberichterstattung Berlin ausgewerteten Daten der Einschulungsuntersuchungen bildet das Monitoringkonzept für die kitabezogenen Kindergesundheitsziele eine gute Datenbasis, um Aussagen zum Stand der Qualität und der Qualitätsentwicklung von Prävention und Gesundheitsförderung in Berliner Kitas zu treffen. Auf dieser Grundlage kann ein wichtiger Beitrag zu deren Weiterentwicklung geleistet werden und damit ein gesundes Aufwachsen möglichst aller Kinder unterstützt werden.

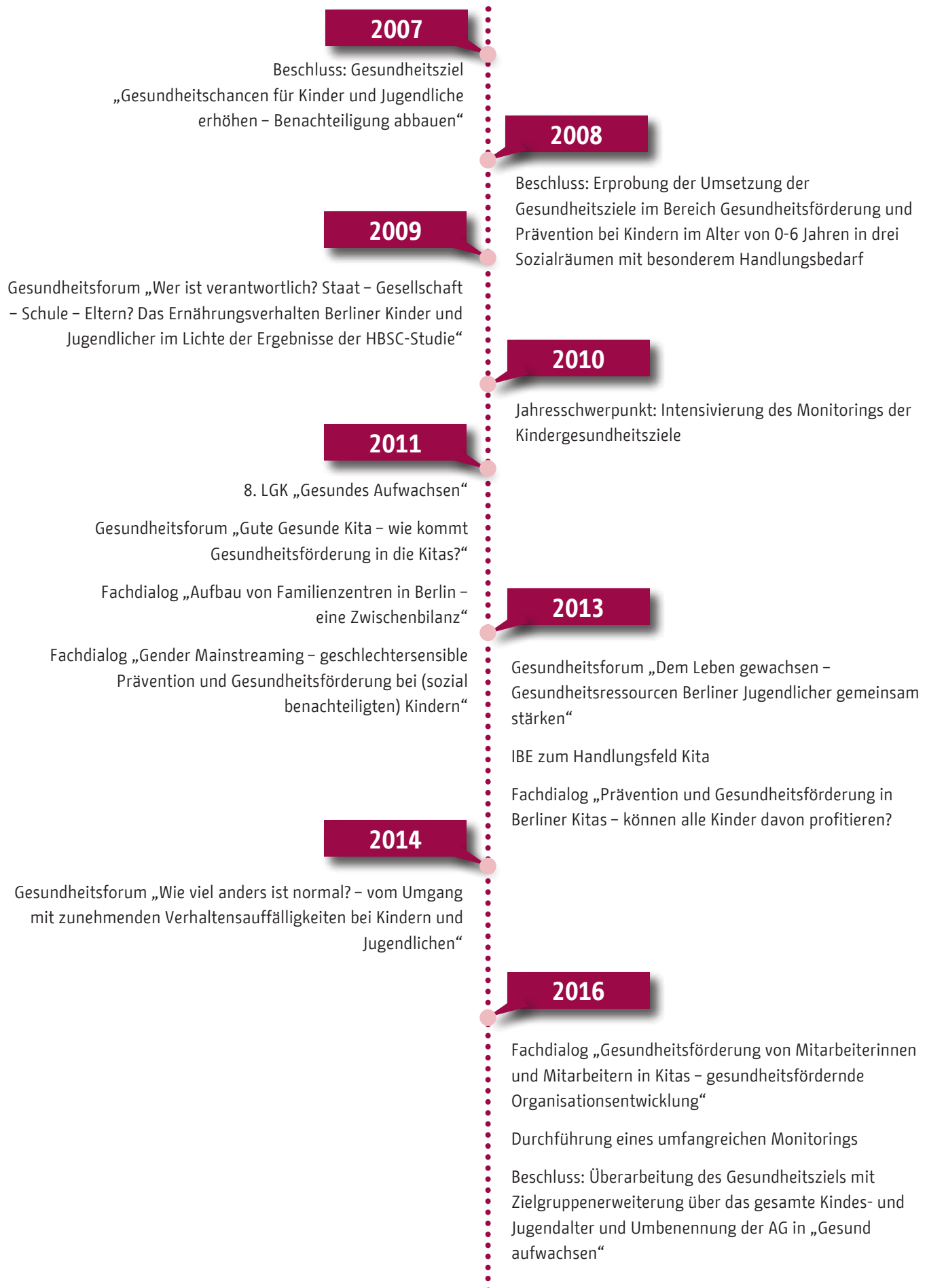


„Die Landesgesundheitskonferenz hat das Thema Kindergesundheit von Anfang intensiv begleitet, insbesondere die AG „Gesund aufwachsen“ bearbeitete wesentliche Schwerpunkte – insbesondere für die Gesundheit von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren. Für die kommenden Jahre besteht nun die Aufgabe, das Kindergesundheitsziel weiterzuentwickeln und auch die Gesundheit von Kindern in der sehr frühen Phase bzw. im Grundschul- und Jugendalter stärker in den Blick zu nehmen.“

Andrea Möllmann-Bardak,
stellv. Geschäftsführerin Gesundheit
Berlin-Brandenburg e. V.,
Koordinierungsstelle Gesundheitliche
Chancengleichheit Berlin



Meilensteine



Gesund arbeiten in Berlin

Das Gesundheitsziel „Gesundes Arbeiten in Berlin stärken – Erwerbsleben für alle Berliner*innen gesund gestalten“

Arbeitsbedingungen wirken sich auch auf unsere Gesundheit aus. Das Wohlbefinden am Arbeitsplatz ist sowohl ein wichtiger Faktor für Produktivität als auch für unsere Lebensqualität. Ziel ist es, Lern-, Arbeits- und Lebensbedingungen so zu gestalten, dass sie in jeder Phase des (Berufs-)Lebens eine Quelle der Gesundheit und nicht der Krankheit sind. Dabei spielt das individuelle Verhalten ebenso eine Rolle wie die Bedingungen vor Ort. Für Unternehmen und Beschäftigte erweist sich das Thema Gesundheit angesichts einer sich wandelnden und zunehmend verdichtenden Arbeitswelt als Herausforderung.

Um hier Impulse zu setzen, hat sich im Jahr 2013 die LGK schwerpunktmäßig mit dem Thema beschäftigt. 2014 wurde daraufhin das Gesundheitsziel „Gesundes Arbeiten in Berlin stärken – Erwerbsleben für alle gesund gestalten“ beschlossen.

Das Gesundheitsziel umfasst aktuell folgende Handlungsfelder und Teilziele:

- Arbeitsschutz: Arbeitsschutz ist in jedem Unternehmen/jeder Organisation gestärkt und verankert.
- Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF): Die Zahl der Unternehmen/Organisationen, die BGF umsetzen, ist erhöht (insbesondere kleine und mittlere Unternehmen).

Die Arbeitsgruppe „Gesundheitsziele Arbeitswelt“

Die AG „Gesundheitsziele Arbeitswelt“ begleitet den Gesundheitszielprozess und trifft sich seit Beschluss des Gesundheitsziels im Jahr 2014 quartalsweise. Die AG beschäftigt sich mit der (Neu-)Entwicklung von Zielen, dem Monitoring des Zielprozesses und dem Initiieren von entsprechenden Kooperationen

und Maßnahmen. Mitglieder in der AG sind aktuell u. a. Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen:

- Ärztekammer
- Bezirke (Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes, Abteilung Gesundheitsförderung)
- Gesetzliche Krankenversicherung
- HealthCapital – Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)
- Industrie- und Handelskammer (IHK)
- Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit (LAGetSi)
- Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften



„Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass sie in jeder Phase des Berufslebens eine Quelle der Gesundheit und nicht der Krankheit sind, erweist sich angesichts einer sich wandelnden und verdichtenden Arbeitswelt als Herausforderung für Unternehmen und Beschäftigte. Die Berliner Landesgesundheitskonferenz kann hier einen wichtigen Beitrag leisten.“

Detlef Kuhn,
Geschäftsführer ZAGG GmbH und
Sprecher AK BGF bei
Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Gesundheitsziel praktisch

Exemplarische Aktivitäten in den Handlungsfeldern

- Die AG „Gesundheitsziele Arbeitswelt“ arbeitet eng mit dem Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung (AK BGF) bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. zusammen. Jährlich bringt sie sich gemeinsam mit dem AK BGF aktiv in den Kongress Armut und Gesundheit ein.
- In Kooperation mit der AG „Gesund aufwachsen“ hat die AG besonders belastete Zielgruppen wie Erzieherinnen und Erzieher im Blick.
- Februar 2016: Fachdialog „Gesundheitsförderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kitas – gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung“



„Ich sehe für die Landesgesundheitskonferenz ein wichtiges Betätigungsfeld darin, (...) den Ursachen des hohen Krankenstandes in Berlin differenziert auf den Grund zu gehen und Maßnahmen für gesunde Beschäftigte abzuleiten.“

Dr. Marion Haß,
Geschäftsführerin Innovation und
Umwelt, IHK Berlin*

- Identifiziert und verbreitet: Mediathek für Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung (MAG). Themen des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit werden hier anschaulich vermittelt.
- In Kooperation mit unterschiedlichen Partnern aus der AG wurde die Broschüre „Gesunde Unternehmen in Berlin. Ein Wegweiser zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement“ erarbeitet und einer großen Anzahl kleiner und mittlerer Unternehmen in Berlin zur Verfügung gestellt.
- Aktuelle Themen wie die Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung der Arbeitswelt auf die Gesundheit werden aufgegriffen und bearbeitet.



Daten für Taten – vom Ist-Stand zum Handeln

Um Bedarfe für ein zielgerichtetes Handeln zu ermitteln, wurde 2015 durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung ein Gutachten in Auftrag gegeben. Erkenntnisinteresse war, Transparenz über die bestehende Angebotslandschaft und die Anbietenden für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)/BGF in Berlin herzustellen. Das Gutachten konnte aus Mitteln des Aktionsprogramms Gesundheit (APG) finanziert werden und unterstützt die Akteurinnen und Akteure der LGK bei der Umsetzung des Gesundheitsziels im Rahmen ihrer Selbstverpflichtung. Zentrale Ergebnisse des Gutachtens waren:

- Das Bewusstsein für den Nutzen von BGM/BGF in Unternehmen nimmt zu, das Verständnis über BGM/BGF bei Unternehmen und Anbietenden ist jedoch uneinheitlich.
- Die Anbieterlandschaft in Berlin ist äußerst heterogen und verstärkt durch privatwirtschaftliche Anbietende geprägt.

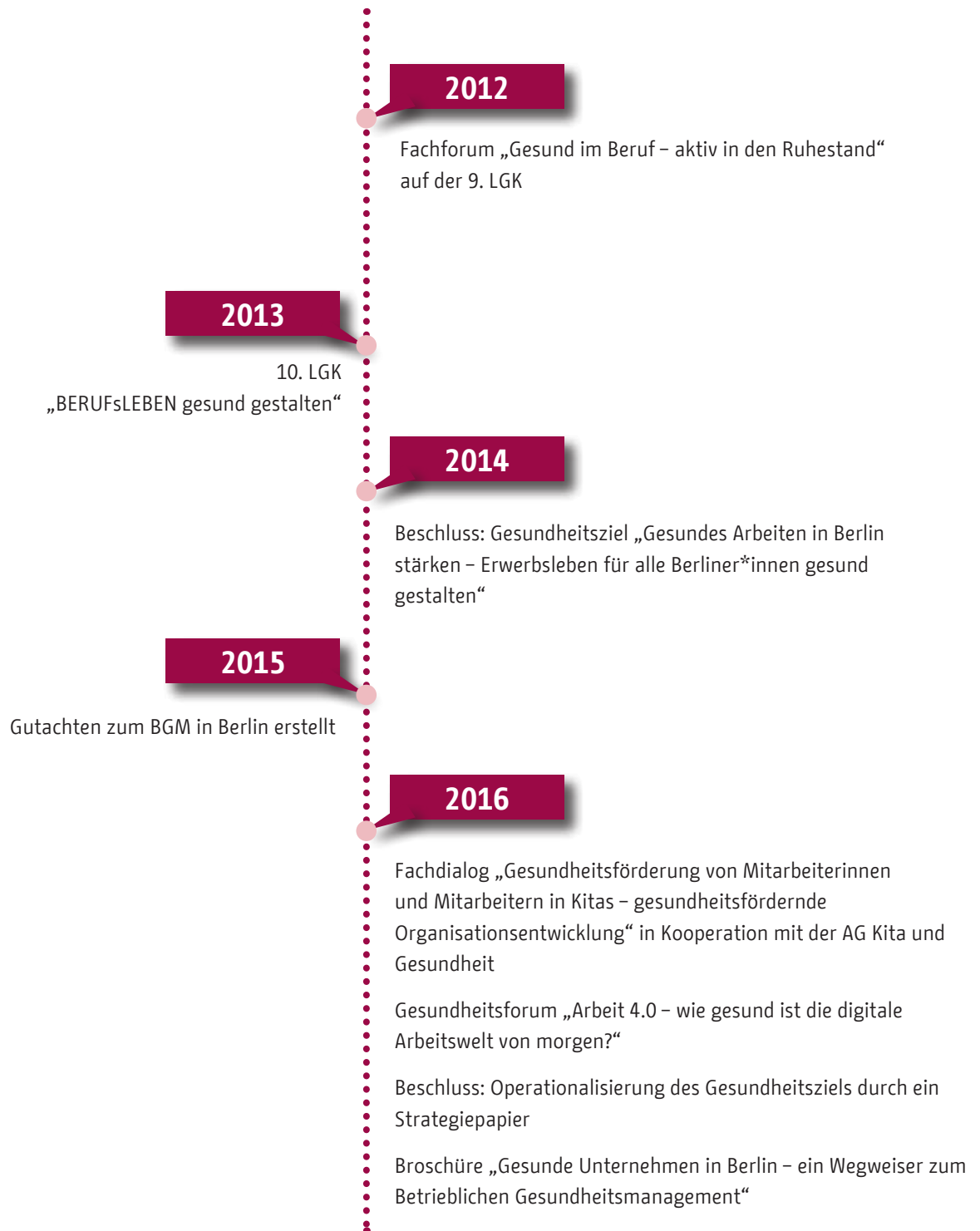
- Die BGM/BGF-Landschaft ist teils durch Intransparenz der Angebote sowie Konkurrenz zwischen den Anbietenden geprägt. Das erschwert den Zugang zu Aktivitäten für Unternehmen.

Basierend auf den Ergebnissen des Gutachtens, wurde die Broschüre „Gesunde Unternehmen in Berlin – ein Wegweiser zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement“ erstellt. Die Broschüre ist ein vorbildliches Beispiel für die kooperative Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure im Rahmen des Gesundheitsziels. Unter der Federführung der für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung und in Kooperation mit der IHK Berlin, dem Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg – HealthCapital sowie Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V./Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung wurde die Finanzierung des gemeinsamen Projekts ermöglicht. Die Broschüre richtet sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen in Berlin, ist leicht verständlich, anschaulich und gibt praxisnah Informationen zum Thema. Zum Ende des Jahres 2016 wurde der Wegweiser ca. 4.000 Unternehmen zur Verfügung gestellt. Damit leistet die Broschüre einen Beitrag für mehr Gesundheit im Setting Arbeitswelt.



* (im Newsletter der Fachstelle, Ausgabe 3-2012)

Meilensteine



Gesund altern in Berlin

Das Gesundheitsziel „Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter erhalten“



„Durch die demografische Entwicklung erhält das Thema Sucht im Alter eine zunehmende Bedeutung für unsere Gesellschaft. Um hier eine Verbesserung der Prävention und Intervention planen und realisieren zu können, müssen zunächst die bestehenden Strukturen und Netzwerke analysiert und verdeutlicht werden.“

Kerstin Jüngling,
Fachstelle für Suchtprävention*

Die steigende Lebenserwartung und die sich durch den demografischen Wandel verändernde Bevölkerungsstruktur stellen Berlin vor große gesundheitspolitische Herausforderungen. Um diesen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen, hat die LGK im Jahr 2011 das Gesundheitsziel „Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter erhalten“ beschlossen.

Das Gesundheitsziel umfasst aktuell folgende Handlungsfelder und Ziele:

- Prävention und Gesundheitsförderung im Setting: Strategien und Maßnahmen der sozialraumorientierten Prävention und Gesundheitsförderung und sozialen Teilhabe ausbauen
- Bewegung: Maßnahmen der Bewegungsförderung ausbauen und ältere Menschen motivieren, sich regelmäßig zu bewegen
- Versorgung bei psychischen Erkrankungen (Schwerpunkt Demenz und Depression): Die gesellschaftliche Teilhabe psychisch kranker, älterer Menschen und ihrer Angehörigen fördern und adäquate Versorgungsstrukturen weiterentwickeln
- Sucht im Alter: Sucht im Alter vorbeugen

Im Jahr 2016 wurde durch die LGK beschlossen, die bestehenden Handlungsfelder um das Thema „Mundgesundheit im Alter“ zu erweitern.

Die Arbeitsgruppe „Gesundheitsziele für Ältere“

Die AG „Gesundheitsziele für Ältere“ begleitet den Gesundheitszielprozess und trifft sich seit Beschluss des Gesundheitsziels quartalsweise. Die AG beschäftigt sich mit der (Neu-)Entwicklung von Gesundheitszielen, dem

Monitoring des Zielprozesses und dem Initiieren von entsprechenden Kooperationen und Maßnahmen. Mitglieder in der AG sind aktuell u. a. Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen:

- Bezirke (Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, Abteilung Seniorenarbeit)
- Gesetzliche Krankenversicherung
- Kassenzahnärztliche Vereinigung und Zahnärztekammer
- Landesseniorenbeirat Berlin
- Landessportbund Berlin
- für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung
- Stadtteilzentren
- Wohlfahrtsverbände

Gesundheitsziel praktisch

Exemplarische Aktivitäten in den Handlungsfeldern

- In enger Abstimmung mit der AG „Gesundheitsziele für Ältere“ entwickelt die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung ein neuartiges Monitoring für die gesundheitliche Lage älterer Menschen. Im Austausch mit der AG wurden bereits Kernindikatoren zur gesundheitlichen und sozialen Lage älterer Menschen identifiziert, die in Form von Datenblättern zukünftig elektronisch zur Verfügung stehen werden.
- Schnittstellen und Synergien zwischen dem 80plus-Dialogprozess und dem Gesundheitsziel „Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter erhalten“ wurden identifiziert. Die relevanten Ziele und Maßnahmen aus dem 80plus-Dialogprozess wurden in das Strategiepapier des Gesundheitszielprozesses übertragen.

* (Quelle: Dokumentation der Berliner Fachtagung „Sucht im Alter vorbeugen“, S. 28)

- Die IBE Bewegung im Alter erhebt bewegungsförderliche Angebote aller LGK-Mitglieder, deren Unterorganisationen und von LGK-Mitgliedern geförderten Einrichtungen. Ziel der IBE ist es, eine Übersicht über bestehende Angebote der LGK-Mitglieder und eine Grundlage für eine systematische Vernetzung zu schaffen.
- Auf Grundlage der Fachtagung „Sucht im Alter vorbeugen“ der Fachstelle für Suchtprävention, der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung sowie der Ärztekammer Berlin wurden gemeinsam Handlungsempfehlungen entwickelt. Der besondere Fokus liegt auf Risikofaktoren für die Entwicklung von Sucht im Alter (late-onset-Sucht).



Arbeitsgruppe „Demenzfreundliche Initiativen“ – vielfältig

aktiv für das Gesundheitsziel Demenz

2011 wurde anlässlich des Welt-Alzheimer-tags die Fachtagung „Berlin – demenzfreundliche Stadt“ durchgeführt. Auf Anregung der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e. V. wurde im selben Jahr aus den bestehenden kommunalen Demenzfreundlichen Initiativen die AG Demenzfreundliche Initiativen der Bezirke initiiert. Ziel der AG ist es, gemeinsam an demenzbezogenen Fragestellungen zu arbeiten und sich bezirks- und initiativenübergreifend auszutauschen. Die AG Demenzfreundliche Initiativen stellt somit nicht nur ein Forum für Vernetzung und Erfahrungsaustausch dar, sondern arbeitet eng an den Gesundheitszielen im Handlungsfeld Demenz mit. Dabei werden sowohl die Gesundheitsziele und der Stand der Umsetzung immer wieder reflektiert als auch Impulse für neue Maß-

nahmen im Gesundheitszielbereich gegeben. Moderiert wird die zweimonatlich tagende AG von der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung. 2012 fand als Gemeinschaftsprojekt der Demenzfreundlichen Initiativen unter der Trägerschaft der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e. V. eine Fortbildung „Demenz – ein Thema für den Unterricht“ für Lehrerinnen und Lehrer statt. Zudem wurden ab 2012 vier Demenzfreundliche Initiativen aus den Reihen der AG im Rahmen der DemNet-D-Studie evaluiert – daraus entstand schließlich unter www.demenznetzwerke.de ein Werkzeugkasten, den etablierte und neue Demenz-Verbünde in Berlin und bundesweit nutzen können.

Des Weiteren hat die AG die Regionalkonferenz „Herausforderung Demenz – Initiativen und erfolgreiche Praxis in Berlin“ Ende 2014 durchgeführt. Mit der Konferenz wurden vorhandene Potenziale sichtbar gemacht, Wissen und gute Erfahrungen verbreitet sowie die Aktivitäten der Demenzfreundlichen Initiativen landesweit transparent gemacht. Auch zum 80^{plus}-Dialogprozess wurde ein sehr enger und praxisnaher Austausch gesucht. Um sich der besonderen Situation von Migrantinnen und Migranten mit Demenz zu widmen, wurde aus der AG heraus der Fachdialog „Was heißt hier eigentlich Demenz?“ initiiert. Wichtige Ergebnisse des Fachdialogs waren:

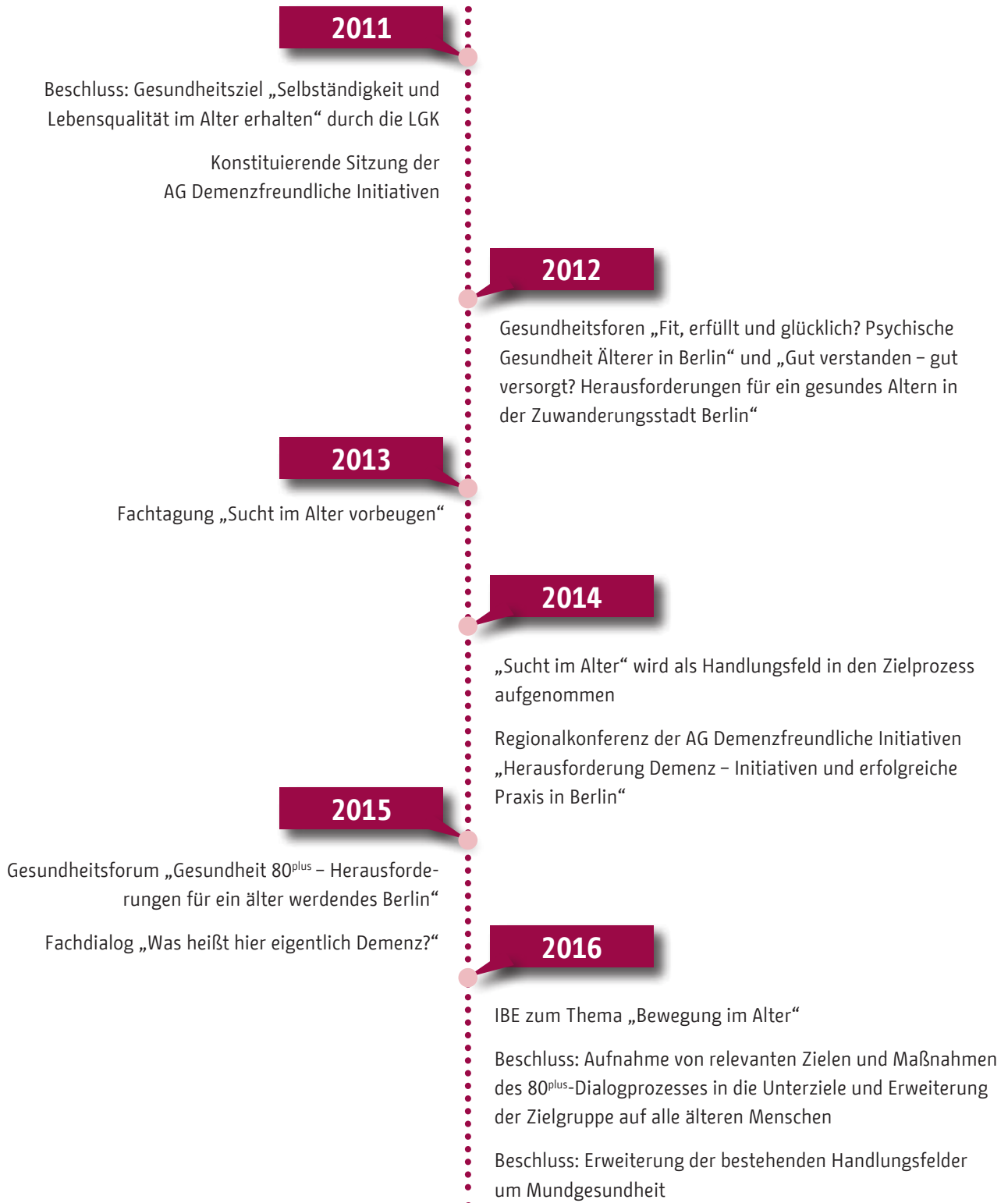
- Interkulturelle Öffnung der Angebote, auch bzgl. des eigenen Personals, vorantreiben
- Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen vorhalten und migrantische Medien verstärkt nutzen
- Kurzfortbildungen für migrantische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren anbieten
- entsprechende Selbsthilfe- bzw. Angehörigengruppen aufbauen und begleiten



„Auf Initiative der Alzheimer-Gesellschaft Berlin hat sich 2011 die AG Demenzfreundliche Initiativen gebildet, die sich seitdem regelmäßig trifft. In der AG werden vertrauensvoll Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam Aktivitäten entwickelt, die sich eng an dem Auftrag der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e. V. und dem Gesundheitsziel der Landesgesundheitskonferenz orientieren.“

Christa Matter,
Alzheimer Gesellschaft Berlin e. V.

Meilensteine





Monitoring – die Gesundheitszielprozesse beobachten und steuern

Als Monitoring beschreibt man das systematische Beobachten und Messen von Prozessen anhand definierter Indikatoren. Es liefert Hinweise darüber, wo Bedarfslagen liegen, Umsetzungsstrategien angesiedelt werden können und ob Ziele erreicht werden. Im Rahmen der LGK wird eine Vielzahl von quantitativen und qualitativen Daten erhoben, analysiert und ausgewertet. Sie bilden das Rüstzeug, um über gemeinsame Gesundheitsziele kooperatives Handeln zu organisieren.

Die Daten der integrierten Gesundheits- und Sozialberichterstattung bilden die zentrale Planungsgrundlage für die Entwicklung und das Monitoring der Gesundheitsziele. Die lebensweltlich bzw. sozialräumlich orientierte Sicht- und Herangehensweise im Berichtswesen zeigt auf, in welchen Sozialräumen soziale und gesundheitliche Problemlagen kumulieren. Die Analyse vorhandener Daten und die darauf aufbauende Weiterentwicklung der Gesundheitszielprozesse ist kontinuierlicher Baustein der LGK-Arbeit.

Mit Hilfe der IBE schafft die LGK darüber hinaus einen Überblick über die Programme, Projekte und Angebote ihrer Mitglieder und leistet dadurch einen Beitrag zur Herstellung von Transparenz über die Bedarfsgerechtigkeit der vorgefundenen Interventionslandschaft.

Datenquellen des Monitorings

Wichtigste Grundlage bildet die integrierte Gesundheits- und Sozialberichterstattung der für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung. Pro Legislaturperiode wird über den Handlungsorientierten Sozialstrukturatlas eine umfassende Analyse der Berliner Bezirke und Sozialräume erstellt. Der Atlas enthält aktuelle Erkenntnisse zur sozialstrukturellen Lage und Entwicklung sowie konkrete Umsetzungsbeispiele und Handlungsorientierungen.

Eine weitere wichtige Datenquelle bilden Basisberichte, Spezialberichte, Grundaussagen sowie die unter www.gsi-berlin.info verfügbaren differenzierten Gesundheits- und Sozialdaten. Grundlage zur Entwicklung der Kindergesundheitsziele sind z. B. Einschulungsuntersuchungen, welche die Basisdaten zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin liefern.

Ergänzend werden weitere Datenquellen hinzugezogen, wie etwa die vergleichsweise kleinräumig differenzierten Berichte der bezirklichen Gesundheitsberichterstattung, Daten der Gesetzlichen Krankenkassen, wissenschaftliche Studien und Evaluationen und das Berichtswesen anderer Senatsverwaltungen und Mitgliedsorganisationen.

Die Interventionsberichterstattung – ein Baustein für Planungs- und Steuerungsprozesse der LGK

Ein wichtiger Baustein eines gesamtstädtischen Monitorings im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung ist die IBE der LGK. Durch die Erhebung von Angeboten, Programmen und Projekten der LGK-Mitglieder, deren Unterorganisationen und von LGK-Mitgliedern geförderten Einrichtungen schafft sie einen Überblick über die lokale Verteilung der erfassten Angebote und liefert Informationen zur Ausgestaltung der Interventionen hinsichtlich Zielgruppe, Dauer, Angebotsform, inhaltlichem Schwerpunkt sowie Ort der Umsetzung. Die IBE bietet damit einen Ausgangspunkt für die Identifikation von Sozialräumen mit besonderem, tiefer gehendem Analysebedarf, für die Identifikation von Lücken in der Angebotslandschaft sowie für die Vernetzung der LGK-Akteure. Auf dieser Grundlage soll eine optimierte Planung und Steuerung der Aktivitäten der Mitglieder hinsichtlich der sozialräumlichen gesundheitlichen Bedarfe erreicht werden.

Handlungsfeld- und themenbezogen werden „virtuelle Landkarten“ erstellt, die den Teilnehmenden der Befragung zur Verfügung stehen. Ein solches Planungsinstrument, das Informationen auf der Umsetzungsebene (Interventionen) mit den Ergebnissen aus der Gesundheits- und Sozialberichterstattung verknüpft, zeigt Stärken und Entwicklungspotenziale der Prävention und Gesundheitsförderung in Berlin und ihre sozialräumliche Verteilung auf.

Im Rahmen der ersten Erhebung 2013 wurden über 500 Angebote im Setting Kita in einem virtuellen Stadtplan mit den Daten des Sozialstrukturatlas in Beziehung gesetzt und ausgewertet.

Nach Beratungen in der LGK über Steuerungsmöglichkeiten auf Basis der IBE wurde die Umsetzung im Handlungsfeld Bewegung bei älteren Menschen beschlossen. Die Erhebung erfolgte in dem Zeitraum September bis Dezember 2016. Insgesamt wurden 1.408 Angebote erfasst. Im nächsten Schritt soll ein Steuerungsprozess initiiert werden, der alle LGK-Mitglieder einbezieht. Der Prozess zielt

auf eine vertiefte sozialräumliche Analyse und im zweiten Schritt auf eine Umsteuerung der Angebotsstruktur ab. Die Ergebnisse der IBE werden dazu mit kommunalen und landesweiten Strategien sowie Förderprogrammen verknüpft, um gezielt brachliegende Kooperationspotenziale nutzen zu können.

Gesundheitsbezogenes Integrationsmonitoring – die interkulturelle Kompetenz im Gesundheitswesen voranbringen

Menschen mit Migrationshintergrund sind in unserer Gesellschaft gesundheitlich benachteiligt. Doch um Aussagen über den Ist-Stand einer bedarfsgerechten Versorgung dieser heterogenen Bevölkerungsgruppe treffen zu können, stehen keine ausreichenden Daten zur Verfügung. Dies betrifft sowohl das Wissen über die Prozesse und Maßnahmen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenzen in den Organisationen und Einrichtungen als auch über die Bedarfsgerechtigkeit der Angebote.



Weitere Informationen und Veröffentlichungen der Berliner Gesundheits- und Sozialberichterstattung finden Sie unter www.berlin.de/sen/gessoz/service/gesundheits-und-sozialberichterstattung



Vor diesem Hintergrund hat die LGK im Jahr 2015 den Themenschwerpunkt „Migration und Gesundheit“ beschlossen und in der 12. öffentlichen LGK mit dem Titel „Migration und Gesundheit – Berlin vor neuen Herausforderungen?“ aufgegriffen. Aus der Arbeit mit dem Thema hat die LGK den Beschluss gefasst, die interkulturelle Kompetenz im Gesundheitswesen voranzubringen und damit einen Beitrag für mehr gesundheitliche Chancengleichheit zu leisten. Das Vorhaben wird durch einen Beirat aus Expertinnen und Experten begleitet. In einem nächsten Schritt konkretisieren die LGK-Mitglieder gemeinsam mit dem Beirat das Vorhaben und erarbeiten dazu einen Vorschlag.



Beispiel: Bilanz der Zielerreichung

Auf der 8. LGK im Jahr 2011 wurde eine erste Bilanz der dem Gesundheitsziel „Gesundheitschancen für Kinder und Jugendliche erhöhen – Benachteiligung abbauen“ zugeordneten Unterziele gezogen (Bettge, 2012). Der Vergleich der Daten der Einschulungsuntersuchung aus dem Jahr 2005 mit den Daten aus dem Jahr 2010 macht deutlich, dass sich der Gesundheitszustand der Kinder nicht verschlechtert, aber auch nicht wesentlich verbessert hat.

Die Analyse zeigte: Eine Bilanzierung des Kindergesundheitszielprozesses kann nicht allein auf Basis der Einschulungsdaten erfolgen. Struktur- und Prozessziele müssen im Zielprozess stärker berücksichtigt werden. Im Unterschied zu den Ergebniszielen können hier in einem kürzeren Zeithorizont Wirkungen erzielt und nachgewiesen werden. Eine alleinige ergebnisorientierte Ausrichtung braucht einen längerfristigen Zeitrahmen. Da bei der Verabschiedung des Gesundheitsziels „Gesundheitschancen für Kinder und Jugendliche erhöhen – Benachteiligung abbauen“ in 2007 ein Konzept zur Evaluation der Struktur- und Prozessziele nicht vorlag, wurde durch die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung mit den Mitgliedsorganisationen ein Evaluations- und Monitoringkonzept für den Kindergesundheitszielprozess entwickelt. Die Diskussion des Konzepts führte zur Einrichtung einer ständigen AG „Gesund aufwachsen“ und zur Entwicklung weiterer Bausteine wie u. a. die IBE.

Die Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz

Stand: Dezember 2016

- **Ärztammer Berlin**
- **AOK Nordost**
- **Berlin School of Public Health**
- **Berliner Krankenhausgesellschaft e. V.**
- **Bezirke**
Vier für Gesundheit zuständige Bezirksstadträte oder -stadträtinnen auf Vorschlag des für Gesundheit zuständigen Mitglieds des Senats
- **BIG direkt gesund**
- **BKK Landesverband Mitte Regionalvertretung Berlin-Brandenburg**
- **DGB Berlin-Brandenburg**
- **Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.**
- **IKK Brandenburg und Berlin**
- **Industrie- und Handelskammer Berlin**
- **Kassenärztliche Vereinigung Berlin**
- **Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin**
- **Knappschaft Berlin**
- **Landessportbund Berlin e. V.**
- **LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Berlin**
- **Patientenbeauftragte des Landes Berlin**
- **Psychotherapeutenkammer Berlin**
- **Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS)**
- **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**
- **Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung**
- **vdek – Landesvertretung Berlin-Brandenburg**
- **Zahnärztekammer Berlin**

Gemeinsam für ein
gesundes Berlin

LANDES
GESUNDHEITS
KONFERENZ

www.berlin.gesundheitfoerdern.de

Senatsverwaltung
für Gesundheit und Soziales

be_{mit} Berlin



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Kommunales
für Gesundheitsförderung

Impressum

Herausgeber

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
Friedrichstraße 231, 10969 Berlin

Redaktion

Stefan Pospiech (V. i. S. d. P.), Jennifer Dirks,
Nancy Ehlert, Marisa Elle, Claudia Voigt,
Stefan Weigand

Layout: Connye Wolff, www.connye.com

Bildnachweise:

Icons: Do Ra/fotolia.com
S. 4: Senatsverwaltung für Gesundheit,
Pflege und Gleichsstellung
Alle weiteren Bilder von Ernst Fessler

Stand: Mai 2017

Ansprechpersonen der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin:

Projektleitung und Geschäftsführung Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
Stefan Pospiech, Tel.: 030 – 44 31 90-60, fachstelle@gesundheitbb.de

Geschäftsstelle der Landesgesundheitskonferenz
Marisa Elle, Tel.: 030 – 44 31 90-82, elle@gesundheitbb.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbei
Jennifer Dirks, Tel.: 030 – 44 31 90-77, dirks@gesundheitbb.de

Über den Träger Gesundheit Berlin-Brandenburg:

Die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung wird von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung finanziert. Träger ist Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., die Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung in der Region. Der Verein wurde 1993 gegründet und zählt mehr als 150 Mitglieder aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen, die sich mit Gesundheitsförderung befassen.

Senatsverwaltung
für Gesundheit, Pflege
und Gleichstellung

be  Berlin



LANDES
GESUNDHEITS
KONFERENZ 

 **Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.**
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung

